

Künstlerische Freiheit gestern und heute

Die grosse Herbstausstellung im Kunstmuseum Bern ist Auftakt zum Hommage-Reigen für Meret Oppenheim, welche im nächsten Jahr ihren 100. Geburtstag feiern würde und 2013 mit Ausstellungen in Wien und Berlin geehrt wird. Die Ausstellung spürt den Funkenschlägen von Meret Oppenheims Kunst und Gedanken nach, indem rund 50 Werke der herausragenden Surrealistin im Dialog mit Gemälden und Skulpturen der jungen Schweizer Künstler Maya Bringolf, Vidya Gastaldon, Tatjana Gerhard, Elisabeth Llach, und Francisco Sierra gezeigt werden.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern stellt die Frage nach der internationalen Position der grossen Schweizer Künstlerin Meret Oppenheim und ihrem Einfluss auf die junge Schweizer Kunst. Die Ausstellung belegt die Lebendigkeit, Aktualität und Ausdruckskraft von Meret Oppenheims Werk.

Sich selber treu

Als junge Künstlerin in Paris bewegte sich Meret Oppenheim im surrealistischen Umfeld. Die kontroverse Kunstbewegung wurde für sie zum Experimentierfeld einer freien Ausdrucksweise, in der sie eigene Erlebnisse und ihre Erfahrungen mit der Lehre C.G. Jungs einfließen lassen konnte. Sich mit Meret Oppenheim zu beschäftigen, heisst, sich mit einer faszinierenden Persönlichkeit und einem tiefgründigen Werk auseinanderzusetzen. Es zeigt sich, dass alles, was in der zeitgenössischen Kunst üblich geworden ist – interdisziplinäres Vorgehen, thematische und formale Vielfalt, ein breites Spektrum an Techniken und Materialien – in ihrem Werk bereits angelegt ist. Zugleich bewarte Meret Oppenheim sich die Freiheit einer immer wieder anderen Bildsprache. Sie ist nicht einem Stil oder einer Bewegung, sondern primär sich selbst treu geblieben. Ihre geistige und künstlerische Beweglichkeit und Selbstbestimmung wirken nach wie vor vorbildhaft, ohne dass sie es darauf angelegt hätte, ein Vorbild zu sein.

Absurd, irrational, traumähnlich

Bei Maya Bringolf, Vidya Gastaldon, Tatjana Gerhard, Elisabeth Llach und Francisco Sierra zieht sich das Surreale als roter Faden durch ihre Werke. Sie alle beschäftigen sich mit dem Absurden, Irrationalen und Traumähnlichen. Die jungen Schweizer Künstler könnten Urenkel von Meret Oppenheim sein, und doch verwenden sie dieselben Medien und Materialien und greifen ähnliche Motive und Themen auf. Auch ihnen geht es um die Realitäten hinter dem alltäglich Sichtbaren, um Spirituelles, um die Beziehung des heutigen Menschen zur Natur, um Fragen nach Impulsen der Kreativität, um Selbstverortung und um die Verarbeitung von seelischen Antrieben, die sich der Alltagslogik entziehen. Auch ihre motivische und atmosphärische Vielfalt entspricht derjenigen der berühmten Vorgängerin: Sie reicht von kindlich naiv anmutenden bis zu erotisch abgründigen und düsteren Darstellungen. Und auch sie bringen kritische Haltungen zum Ausdruck, selbst wenn sie sich in der poetischen Sprache ihrer Werke kleiden. Sie alle entwerfen Welten und reagieren in diesen Welten auf unsere Zeit.

In insgesamt sechs Ausstellungssälen sind eigens für die Ausstellung neue Installationen, Gemälde und Skulpturen der jungen Schweizer Kunstschaaffenden entstanden. Die ‚Klassikerin‘ Meret Oppenheim lässt sich in diesem Dialog mit der Gegenwart einmal mehr neu entdecken, ihre Kunst schärft dafür unseren Blick auf die Surrealisten heute.

Kontakt: Brigit Bucher, brigit.bucher@kunstmuseumbern.ch, T +41 31 328 09 21
Bilder: Marie Louise Suter, press@kunstmuseumbern.ch, T +41 31 328 09 53

Die Ausstellung

Eröffnung: Donnerstag, 18. Oktober, 18h30

Dauer: 19.10.2012 – 10.02.2013

Kuratorin: Kathleen Bühler

Eintritt: CHF 14.00 / red. CHF 10.00

Der Ausstellungskatalog



Merets Funken. Die Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseums Bern, Teil 2.
Hrsg. Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Matthias Frehner, Rita Bischof, Thomas Hirschhorn, Jacqueline Burckhardt, Frantiček Klossner und Hans Christoph von Tavel, Christiane Meyer-Thoss (Dt./Engl.), zahlreiche Farbabbildungen, gebunden, ca. 250 S., ISBN: 978-3-86678-678-3.

Das Plakat



F4
89,5 x
128 cm
CHF
20.00

Das Rahmenprogramm

Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h:

21. Oktober, 4./18. November, 9./30. Dezember, 13./20. Januar, 10. Februar und Dienstag, 19h: 23. Oktober, 6./13. November, 18. Dezember, 8. Januar, 5. Februar

Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 23. Oktober, 18h und Mittwoch, 24. Oktober, 14h. Anmeldung: T 031 328 09 11, vermittlung@kunstmuseumbern.ch. Kosten: CHF 10.00

Visite commentée publique: Mardi, 30 octobre, 19h30

Zeitfenster Gegenwart: Gespräche mit den

Künstler/innen: jeweils Dienstag, 18h – 19h
30. Oktober: Maya Bringolf im Gespräch mit Kathleen Bühler, Kuratorin

27. November: Vidya Gastaldon en dialogue avec Fabrice Stroun, Directeur Kunsthalle Bern

11. Dezember: Francisco Sierra im Gespräch mit Magdalena Schindler, Kunstvermittlerin

15. Januar: Elisabeth Llach im Gespräch mit Kathleen Bühler, Kuratorin

29. Januar: Tatjana Gerhard im Gespräch mit Sarah Merten, wiss. Mitarbeiterin

Katalogvernissage und Performance-Abend:
Dienstag, 20. November 2012, 19h

Improvisation: Anna Huber (Tanz), Martin Schütz (Cello, Electronics)

«masepain»: Noëlle-Anne Darbellay (Violine, Violinophon und Stimme), Samuel Stoll (präpariertes Marschmusikwaldhorn und Stimme)

«Charisma, Lust und Libido»: Sonntag, 10. Februar 2013, 16h. Performance mit Studierenden der Hochschule der Künste HKB unter der Leitung von Frantiček Klossner

Kollektiv Frei_Raum: Wir träumen Meret - eine integrative Hörinstallation zum Meret Oppenheim-Brunnen: «Der Künstler träumt für die Gesellschaft». Ausgehend von Meret Oppenheims Zitat, tappen wir im Dunkeln, atmen ihre und unsere Träume ein. Beim Ausatmen klingt die Welt. www.freiraumkultur.ch. Kopfhörer mit dem szenischen Hörspiel können vom 5. Januar bis 10. Februar 2013 an der Kasse bezogen werden.

KINO KUNSTMUSEUM – Filmreihe zur Ausstellung: gezeigt werden u.a. Filme von Man Ray, Luis Buñuel, Jean Cocteau, Maya Deren, Hans Richter, Alain Resnais, Alejandro Jodorowski, Werner Herzog, David Cronenberg. Mehr Informationen ab Mitte Dezember unter www.kinokunstmuseum.ch

Mit der Unterstützung von:

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseum Bern

Stiftung GegenWART
Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HÖDLERSTRASSE 8-12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH